

Unser Wochenmarkt in der Fußgängerzone – viel mehr, als nur Einkaufen . . .

Von Petra Bremser



Klar ist der in Neu-Isenburg so beliebte Wochenmarkt zum Einkaufen gedacht. Samstags findet man dort von 10:00 bis 13:00 Uhr leckere und gesunde Dinge. Beispielsweise Antipasti und Wein, Käse und Wurst, Obst und Gemüse, Hähnchen vom Grill, Wurst und Waffeln. Aber



die Fußgängerzone bietet wesentlich mehr als Auswählen, Einkaufen, Bezahlen und wieder Gehen . . .

Verteilt über die „Einkaufsmeile“ stehen zwischen den Händlern die verschiedensten Info-Stände und geben Auskunft über Aktivitäten und Neuigkeiten. Von Parteien (besonders vor Wahlen), den Stadtwerken, der Stadtverwaltung, Wohnungsbau-Unternehmen, der Flüchtlingshilfe – um nur Einige zu nennen. Und um länger auf dem Markt zu verweilen, besucht man die Stände wechselnder Gruppen: Schulen informieren über ihre Ziele, Aktionen auf dem Wochenmarkt rufen zu Beteiligungen



auf, Sportklubs präsentieren sich, Partnerschaftsvereine stellen sich vor, sogar Religions-Gemeinschaften informieren über ihren Glauben.

Seit August 2018 hat die Initiative „**Isenburg ohne Rassismus**“ gemeinsam mit der **Flüchtlingshilfe Neu-Isenburg** jeden Samstag ermuntert und aufgerufen, für unsere Stadt ohne Rassismus auf die Straße zu gehen und sich dazu mit vielen anderen Gruppierungen getroffen. Jeden Samstag war es eine andere Gruppe, die dafür eintrat, rassistischer Hetze, rechten Ressentiments und faschistischem Gedankengut öffentlich, klar und deutlich, hör- und sichtbar, entgegenzutreten.



Unter anderem mit den Initiativen „Lesen gegen Rechts“, „Fußballer gegen Rassismus“, „Omas gegen Rechts“, „Isenburg gegen Rassismus“; mit der Humanistischen Gesellschaft, dem Weltladen Neu-Isenburg und vielen anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern hat die Flüchtlingshilfe zum Ausdruck gebracht, dass Ausgrenzung und Rassismus keinen Platz in Neu-Isenburg haben.

Was aber immer häufiger zu beobachten ist: Die Besucher nutzen den Markt immer intensiver zu kurzen oder auch längeren Aufenthalten. In den Cafés, den Bistros, an den Ständen mit Tischen und Stühlen, vor Restaurants, einfach mitten im Gewühl – sie haben diesen Markt als „Kommunikations- und Begegnungsstätte“ entdeckt. Die Menschen haben mittlerweile andere Lebensgewohnheiten: Sie schlafen samstags länger, frühstücken später und ausführlicher, nutzen ganz gezielt Zeit für sich und ihre Familien. Und das funktioniert offensichtlich immer öfter direkt auf dem Wochenmarkt – ohne seine eigentliche Idee damit „ad absurdum“ zu stellen.

Man hat das Gefühl, hier haben sich Menschen ganz gezielt miteinander verabredet, um sams-



tags gemeinsam zu frühstücken oder Mittag zu essen, sich zu treffen. Zu reden, zu beobachten – einfach, die Seele baumeln zu lassen. Diese Möglichkeit hat man in Neu-Isenburg so und in dieser Art und Weise sonst nirgendwo. Und wer weiß – vielleicht regt ja die quirlige, bunte, aber auch gleichzeitig gemüt-



liche und gesellige Atmosphäre dazu an, solche „Treffen“, ob geplant oder spontan, in der Bahnhofstraße auch außerhalb der Markt-Tage zu veranstalten?

